Hans-Ludwig Grabowski

Deutsches Notgeld

Band 5:

Deutsche Kleingeldscheine:
Amtliche Verkehrsausgaben 1916 – 1922 (Aachen – Lingen)

GIETL VERLAG

Hans-Ludwig Grabowski

DEUTSCHES NOTGELD

Band 5:
Deutsche Kleingeldscheine:
Amtliche Verkehrsausgaben 1916 – 1922
(Aachen – Lingen)

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

ISBN 3-924861-85-4

1. Auflage 2004
© 2004 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 3-924861-85-4

Hans-Ludwig Grabowski

Deutsches Notgeld

Band 5:

Deutsche Kleingeldscheine: Amtliche Verkehrsausgaben 1916 – 1922 (Aachen – Lingen)

1. Auflage 2004
H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH · REGENSTAUF

Vorwort

Mit dem stark gewachsenen Sammelinteresse an Serienscheinen und Notgeld insgesamt und den für viele Sammler nicht zuordenbaren Kleingeldscheinen deutscher Städte und Gemeinden, welche in den bereits im letzten Jahr veröffentlichten Serienscheinkatalogen dieser Katalogreihe nicht verzeichnet waren, machte sich die Neukatalogisierung der sog. Verkehrsausgaben immer notwendiger. Nach jahrelanger Vorbereitungszeit ist es nun also geschafft. Endlich liegt mit diesem Werk jetzt auch ein zweibändiges und komplett farbiges Katalogwerk zu den Bedarfsausgaben an Kleingeldscheinen deutscher Städte und Gemeinden sowie Sparkassen und Handelskammern vor. Alles, was man hierzu an Kleingeldscheinen in den beiden erwähnten Bänden des Serienscheinkatalogs nicht finden konnte, ist hier enthalten.

Aufgenommen wurden Notgeldscheine von insgesamt etwa 1.100 Ausgabestellen im gesamten ehemaligen Deutschen Reich, darunter auch eine Reihe bisher unbekannter Ausgaben und Varianten. Das umfangreich mit 5.200 farbigen Abbildungen illustrierte Katalogwerk schließt eine wichtige Lücke in der modernen Katalogliteratur und ist mit seinen ausführlichen Beschreibungen von Ausgaben und Varianten sowie den aktuellen Bewertungen in Euro ein Muß für jeden Serienschein- und Notgeldsammler. Für die privaten Verkehrsausgaben ist bereits ein nachfolgendes Werk in dieser Katalogreihe geplant.

Nachdem seit Jahrzehnten keine aktuelle Preisgrundlage für Verkehrsscheine mehr zur Verfügung stand, wurde der Neubewertung der verzeichneten Ausgaben besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Erfahrungen des Fachhandels mit einbezogen. Die verzeichneten Bewertungen stellen eine untere Preisgrenze dar, die nicht als Diktat zu sehen ist. Im Einzelfall wird ein Sammler für ein von ihm gesuchtes seltenes Stück sicher auch ein Mehrfaches vom angegebenen Preis zahlen wollen, wenn er damit seine Sammlung weiter komplettieren kann. Im Verhältnis zu den bei Dr. Keller sehr moderat angesetzten Bewertungen sind die Preise in den vergangenen Jahrzehnten beträchtlich gestiegen. Besonders die schon damals selteneren Notausgaben aus den deutschen Ostgebieten sind heute im Verhältnis zu den übrigen Verkehrsausgaben deutlich höher zu bewerten.

Nicht aufgenommen wurden die Notgeldausgaben ehemals deutscher Städte und Gemeinden unter polnischer bzw. französischer Verwaltung nach dem Ersten Weltkrieg, da diese nicht in deutschem Namen erfolgten. Musterscheine wurden, wo belegt, vermerkt bzw., so häufiger im Handel vorkommend, auch bewertet.

Allen Sammlern, Händlern und Interessierten viel Spaß und Erfolg beim Umgang mit dem neuen Katalog, der hoffentlich dazu beitragen wird das Notgeldsammeln noch beliebter zu machen.

Anregungen, Kritiken und Meldungen sind jederzeit willkommen und bitte direkt an den H. Gietl Verlag (Postfach 166, 93122 Regenstauf) zu richten.

Hans L. Grabowski, Regenstauf im April 2004

Dank für Unterstützung:

Herzlichen Dank allen Sammlern und Händlern für ihre zahlreichen Meldungen und die geleistete Unterstützung.

Besonderer Dank für Ihren Beitrag zum Gelingen des neuen Katalogs gilt nachfolgend genannten Personen (Aufzählung in alphabetischer Reihenfolge):

- Prof. Dr. Ludwig Barth, Dresden
- Rainer Bodenschatz, Lüneburg
- Rudolf Fink, Denia (Spanien)
- Kurt Fischer, Regensburg
- Anton Geiger, Frankenthal
- Karlheinz Goll, Zwingenberg
- Martin Hartmann, Chemnitz
- Klaus Karpinski, Ulm
- Arne Kirsch, Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker, Osnabrück
- Prof. Dr. Egon Könze, Leipzig
- Volker Schmidt, Rostock
- Hans-Werner Speck, Berlin
- Helmut Stapf, Gernsheim
- Jochen Jos. Topp, Dülmen
- Willi Woll, Kaiserslautern

Inhalt

Vorwort 5

Erläuterungen zum Katalog 8

Deutsches Notgeld: Kleingeldscheine – Verkehrsausgaben

und Serienscheine und die Notgeldepochen im Überblick 9

Erhaltungsgrade von Geldscheinen..... 11

Zu den Bewertungen 11

Abbildungen und Maßstab 11

Abkürzungen der Ländernamen 12

Weitere Abkürzungen 12

Übersicht der Wasserzeichen 13

Literaturverzeichnis..... 17

Katalogteil 19

Erläuterungen zum Katalogaufbau:

M9 ① Musterstadt (OPr / Polen: Musterowo) Stadt

②

②

M9.1 ③ o.D. (1921)–31.2.1921 ④ ⑤ Pap. grau, Wz. Wellenbündel, KN 6stellig
⑥ **a)** 25 Pf., Vs. mit Drfa. 3,– ⑦

① Nr. der Ausgabestelle, Ort (politische Zugehörigkeit, früher / heute: heutiger Ortsname, falls abweichend) sowie Ausgabestelle (Stadt, Gemeinde ...)

② Abbildungen von Vorder- und Rückseite eines Scheins der Ausgabe in je 50 % der Originalgröße (falls nicht anders angegeben)

③ Katalog-Nr. der Ausgabe

④ Ausgabedatum (tatsächlich ausgegeben) und, so angegeben, mit Verfallsdatum

⑤ Beschreibung der Ausgabe mit Papierart, Wasserzeichen und sonstigen Angaben, die zur Unterscheidung von anderen Ausgaben notwendig sind

⑥ zitierfähige Variante (M9.1a) mit wichtigen Unterscheidungsmerkmalen zu den anderen Werten und Varianten dieser Ausgabe

⑦ Wertangabe in kassenfrischer bis leicht gebrauchter Erhaltung in Euro bzw. in anderen Erhaltungen so angeben

Deutsches Notgeld: Kleingeldscheine – Verkehrsausgaben und Serienscheine und die Notgeldepochen im Überblick

Immer wieder drehten sich viele Anfragen und Ergänzungsmeldungen von Sammlern um Kleingeldscheine, die nicht in den beiden Bänden der neuen Katalogreihe zum deutschen Notgeld: Deutsche Serienscheine 1918 – 1922 zu finden waren. Ausgehend von der wachsenden Popularität des Sammelns von Serienscheinen und Notgeld im allgemeinen ist das nur zu verständlich und es soll an dieser Stelle noch einmal ganz kurz auf die verschiedenen Notgeldepochen verwiesen werden, welche seinerzeit von Dr. Arnold Keller definiert wurden und auch heute noch gültige Grundlage für die Katalogisierung deutschen Notgelds sind.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs kam es zu ersten Notgeldausgaben in Deutschland, da kurzzeitiger Mangel an Kleingeld herrschte, der aber schnell behoben werden konnte. Wir sprechen bei diesen Emissionen vom sog. **1914er Notgeld**, das damals von Keller katalogisiert wurde und für das derzeit leider noch kein aktueller Katalog vorliegt. Viele dieser frühen Notgeldscheine waren sehr einfach gestaltet oder gar handgeschrieben und gestempelt.

Nach einer vorübergehend stabilen Geldwirtschaft kam es dann ca. ab 1916 wieder zu ernsthaftem Kleingeldmangel, was erneut zu Notausgaben in großem Umfang von Städten und Privatfirmen führte. Von sog. Kleingeldscheinen – **Verkehrs- oder Bedarfsausgaben** spricht man, wenn man Notgeldscheine in Pfennig-Beträgen meint, welche tatsächlich auch als Notgeld umliefen. Zu derartigen Ausgaben echter Kleingeldersatzscheine kam es etwa bis zu Beginn des Jahres 1921. In diesen Bereich fallen die allermeisten in den zwei Bänden des Serienscheinkatalogs nicht aufgeführten Kleingeldscheine, welche nun für die amtlichen und halbamtlichen Ausgaben in diesem zweibändigen Katalogwerk zusammengefaßt wurden. Die Fortsetzung für die privaten Verkehrsausgaben ist bereits geplant.

Mit diesen Kleingeldscheinen, welche von vielen Städten nun auch in grafisch ansprechenden Gestaltungen ausgegeben wurden, begann auch das Sammeln von Notgeldscheinen in Deutschland zu einem beliebten Hobby zu werden. Schon damals gab es etwa 15.000 Sammler, die die Stadtverwaltungen mit Anfragen nach deren Notgeld überhäuften. Wenn wir uns also heute mit diesem Katalogwerk wieder den Verkehrsausgaben der deutschen Städte und Gemeinden zuwenden, so ist dies gleichsam auch eine Rückkehr zu den Wurzeln des deutschen Geldscheinsammelns als Massenbewegung.

Alle Scheine in Nennwerten von 1 bis 100 Mark werden **Großnotgeldscheine** genannt. Auch diese Bezeichnung geht auf Dr. Keller zurück und ist besser verständlich, wenn man bedenkt, daß die zu gleicher Zeit ausgegebenen Pfennig-Beträge von ihm Kleingeldscheine genannt wurden. Im unlängst erschienen Band 3 der Katalogreihe zum deutschen Notgeld – Das deutsche Großnotgeld 1918 – 1921 von Anton Geiger sind alle Großnotgeldscheine im damaligen Deutschen Reich aufgeführt.

Da das Interesse an den bunten Kleingeldscheinen bei den Sammlern sehr groß war, wurden verstärkt ab dem Frühjahr 1921 von vielen Städten bis hin zu Vereinen eine Vielzahl von Kleingeldscheinen in Auftrag gegeben, die allerdings nicht mehr für den Zahlungsverkehr, sondern ausschließlich für den Verkauf an Sammler bestimmt waren. Ausgehend von den meist in Serien angebotenen und überwiegend grafisch reizvoll gestalteten Scheinen spricht man denn auch von **„Serienscheinen“** oder **„Bildernotgeld“,** welches wie bereits erwähnt in den Bänden 1 und 2 dieser Katalogreihe zusammengefaßt wurden. Serienscheine sind also streng genommen gar kein Notgeld, auch wenn Notgeld drauf steht. Die Zuordnung der Kleingeldscheine zu Verkehrsausgaben oder Serienscheinen an der Bezeichung (Notgeld, Gutschein, Kleingeldersatz usw.) festmachen zu wollen ist unmöglich. Die Wahl der Bezeichnungen erfolgte damals nach Gutdünken in den Amtsstuben der Städte und Gemeinden ober blieb gar dem Künstler überlassen,

der die Scheine entwerfen sollte. Lediglich Bezeichnungen wie „Kriegsnotgeld“ lassen in den meisten Fällen den richtigen Schluß auf Verkehrsausgaben aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu. Aber auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel. So datierten manche Orte auch ihre Serienscheinausgaben einfach zurück, um den Eindruck echten Notgelds zu erwecken und dadurch die Scheine besser an Sammler verkaufen zu können, während einige Ausgabestellen Bezeichnungen wie „Kriegsgeld“ auch noch nach Ende des Krieges weiter verwendeten. Andere Ortschaften gaben ihre Serienscheine erst in den „Umlauf“, als die auf den Scheinen angegebene Einlösungsfrist bereits überschritten war um zu vermeiden, daß Ansprüche an die Stadt geltend gemacht werden konnten, wie z.B. bei allen Reutergeld-Ausgaben.

Die heutige Zuordnung zu Verkehrs- bzw. Serienscheinausgaben geht im wesentlichen auch auf Dr. Arnold Keller zurück. Dennoch ist es wahrscheinlich, daß zumindest ein kleinerer Teil der Serienscheine auch tatsächlich im Umlauf waren, besonders wenn diese immer wieder auch in gebrauchtem Zustand vorkommen, während sicher einige von Keller den Verkehrsausgaben zugerechneten Emissionen nie in den Umlauf gelangten und eher Serienscheine sind. Die beiden nun vorliegenden Bände zu den amtlichen Verkehrsausgaben werden hier eine gültige Abgrenzung zu den Serienscheinen aufzeigen und viele diesbezügliche Fragen von Sammlern klären können.

Dem Großnotgeld schlossen sich die **Ausgaben der Inflation** an. Nennwerte über 100 Mark wurden ca. ab August 1922 als Notgeld von Städten und Firmen ausgegeben. Diesen Bereich behandelt Band 4 der bereits mehrfach erwähnten Katalogreihe zum deutschen Notgeld von Manfred Müller, der auch kürzlich erschienen ist. Der Katalog behandelt die Notgeldausgaben bis zum Juni 1923. Ab dem Juli 1923 sprechen wir von der sog. **Hochinflation,** welche den größten Teil des deutschen Notgelds ausmacht. Erst jetzt kommen auch Scheine in Millionen-, Milliarden- und gar Billionen-Beträgen in den Umlauf. Hierzu gibt es leider noch kein aktuelles Katalogwerk, wenn man vom **Notgeld der Reichsbahn und Post** absieht, für das ein aktueller Katalog von Manfred Müller und Anton Geiger verfügbar ist.

Gegen Ende der Inflation gab es zahlreiche Bestrebungen, die Währung zu stabilisieren, was zu den Ausgaben des sog. **Wertbeständigen Notgelds** führte. Auch diese Bezeichung geht auf Keller zurück und ist verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß die „normalen Notgeldausgaben“ jener Zeit am Abend als Arbeitslohn gezahlt oft schon am nächsten Morgen wertloses Papier waren. Beim wertbeständigen Notgeld versuchte man, die Wertbeständigkeit durch die Deckung z.B. in Gold oder in landwirtschaftlichen Produkten (wie Roggengeld) oder die Anbindung an den Dollar zu erreichen, was letztlich auch zum Erfolg mit der Einführung der Rentenmark in Deutschland führte. Auch hierzu gibt es derzeit leider noch kein aktuelles Katalogwerk.

Schließlich soll auch das sog. **Notgeld besonderer Art** nicht unerwähnt bleiben. Hierbei handelt es sich um Notgeld, bei deren Herstellung besondere Materialien zum Einsatz kamen, z.B. Leinen oder Samt von Bielefeld oder Leder und Schuhsohlen von Osterwieck und Pößneck oder gar Aluminiumfolien.

Für viele Notgeldbereiche bilden also nach wie vor die nach dem Zweiten Weltkrieg in geringer Auflage entstandenen Kataloge von Dr. Arnold Keller die einzige Grundlage für den Sammler, sieht man einmal von den Regional-Katalogen ab, die in sich alle Notgeldausgaben eines begrenzten Gebiets vereinen, aber keineswegs flächendeckend für das ganze ehemalige Deutsche Reich vorliegen. Hier gibt es in der Tat viele „weiße Flecken“, manche Gebiete wie das Rheinland, Westfalen, Franken, Danzig etc. sind in letzter Zeit umfassend neu bearbeitet worden, für andere Gebiete liegen nur Übersichtskataloge der Ausgaben vor, ohne auf Varianten einzugehen, wieder andere Regionen sind aktuell überhaupt nicht in einem Regional-Katalog dokumentiert, was auch das teilweise geringe Interesse für Scheine dieser Gebiete mit verursacht. Wo Sammler auf Kataloge zugreifen können, wächst auch das Sammelinteresse. Die Fortführung der aktuellen Notgeld-Katalogreihe ist daher ein Ziel des Gietl-Verlags.

Erhaltungsgrade von Geldscheinen

I	kassenfrisch	ohne jegliche Gebrauchsspuren, sauberes Papier, keine Knicke, Falten, Nadelstiche oder Einrisse
II	leicht gebraucht	sauberes Papier kleine senkrechte oder waagerechte Knickfalten
III	gebraucht	stärker gebrauchte Scheine mit Gebrauchsspuren, Verschmutzungen, Knickfalten oder leichter Zerknitterung
IV	stark gebraucht	Scheine mit starken Gebrauchsspuren wie deutlicher Verschmutzung, Zerknitterung, mit Einrissen oder fehlenden Ecken

Zu den Bewertungen

Verkehrsausgaben wurden zwar im Gegensatz zu Serienscheinen für den Zahlungsverkehr und nicht ausschließlich für die Alben von Sammlern geschaffen, dennoch kommen auch heute noch viele dieser Ausgaben in kassenfrischem Zustand vor.

Die Preisbewertungen gelten deshalb in aller Regel für leicht gebrauchte bis kassenfrische Stücke. Für gebrauchte Scheine kann, wenn nicht anders angegeben, etwa die Hälfte und für entwertete Stücke etwa 70 % des Katalogpreises angesetzt werden. Wo diese Faustregel nicht angewandt werden kann sind mehrere Preisangaben im Katalog erfolgt, hierbei gilt der erste (höhere Preis) für kassenfrische und der zweite (niedrigere) Preis für gebrauchte Stücke.

Die angesetzten Schätzpreise sind nach eingehendem Studium der Marktlage entstanden. Dennoch erheben die Katalogpreise keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit. So sind durchaus auch höhere Angebotspreise möglich, bei den häufigeren Ausgaben sollte sich dies jedoch in Grenzen halten. Anders ist es bei den selteneren Scheinen, die ab ca. 50.– EUR notiert sind. Hier können mitunter auf Auktionen auch bedeutend höhere Preise erzielt werden.

Zu berücksichtigen ist, daß bei der Festsetzung der Katalogpreise dem Umstand einer seit Jahrzehnten fehlenden aktuellen Katalogisierung der Verkehrsausgaben und der hierdurch schwächeren Nachfrage am Markt Rechnung getragen werden mußte. Andererseits ist, so wie bei den Serienscheinen bereits nachweisbar, damit zu rechnen, daß das Sammelinteresse an den Verkehrsausgaben mit diesem neuen farbenprächtigen Katalogwerk deutlich steigen wird, was sich in absehbarer Zeit auch auf die Preise am Markt auswirken wird.

Abbildungen und Maßstab

Alle Notgeldscheine sind in 50% der Originalgröße abgebildet, wenn kein anderer Hinweis gegeben ist.

Bei Ortschaften mit mehreren Ausgaben und nur einer Abbildung wurde diese immer an den Anfang der übergeordneten Katalognummer (Ortsnummer) gestellt. Nur bei Abbildung weiterer Ausgaben wurde der jeweilige Schein direkt der Katalognummer zugeordnet.

Abkürzungen der Ländernamen

Alte Länder

Anh	Anhalt
Bad	Baden
Bay	Bayern
Bbg	Brandenburg
Bre	Bremen
Bsw	Braunschweig
Dan	Danzig
DNS	Dänisch Nordschleswig
DWP	Deutsch Westpreußen
HN	Hessen-Nassau
Ham	Hamburg
Han	Hannover
Hes	Hessen
LD	Lippe-Detmold
LS	Lippe-Schaumburg
Lüb	Lübeck
MS	Mecklenburg-Schwerin
MSt	Mecklenburg-Strelitz
OB	Oldenburg-Birkenfeld
OE	Oldenburg-Eutin
Old	Oldenburg
OPr	Ostpreußen
OSl	Oberschlesien
Pf	Pfalz
Pom	Pommern
POS	Polnisch Oberschlesien
Pn	Posen
PrS	Provinz Sachsen
RäL	Reuß ältere Linie
RjL	Reuß jüngere Linie
Rhl	Rheinland
S	Sachsen
SA	Sachsen-Altenburg
SC	Sachsen-Coburg
SG	Sachsen-Gotha
SH	Schleswig-Holstein
Sln	Schlesien
SM	Sachsen-Meiningen
SR	Schwarzburg-Rudolstadt
SS	Schwarzburg-Sondershausen
SWE	Sachsen-Weimar-Eisenach
Wal	Waldeck
Wfl	Westfalen
WPr	Westpreußen
Wür	Württemberg

Neue Länder

Bay	Bayern
Be	Berlin
Bbg	Brandenburg
Bre	Bremen
BW	Baden-Württemberg
Ha	Hamburg
He	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
Ns	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SA	Sachsen-Anhalt
S	Sachsen
Sar	Saar
SH	Schleswig-Holstein
Th	Thüringen

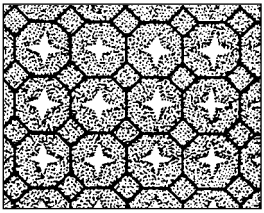
Weitere Abkürzungen

Bst.	Buchstabe
Drfa.	Druckfirma
F)	Fehldruck
KN	Kontrollnummer
M)	Muster
Mk.	Mark
o.D.	ohne Datum
Pap.	Papier
Pf.	Pfennig
Rs.	Rückseite
Stpl.	Stempel
Udr.	Unterdruck
Us.	Unterschrift
Vs.	Vorderseite
Wz.	Wasserzeichen
WZ	Wertziffer

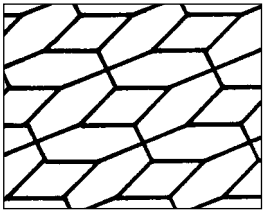
Übersicht der Wasserzeichen

Die nachstehende Übersicht soll bei der Bestimmung von Geldscheinen und deren Varianten behilflich sein und führt die wichtigsten Wasserzeichen auf, welche in diesem Katalog vorkommen. Die Bezeichnungen richten sich nach dem Abbildungsteil des Standardwerks von Kurt Lehrke „Deutsche Wertpapierwasserzeichen“ aus dem Jahre 1955.

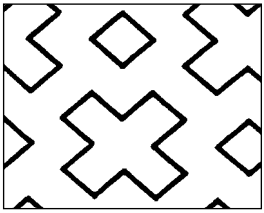
Wasserzeichen, welche sich durch ihre Bezeichnung selbst erklären oder seltener vorkommen (z.B. „NORMAL“) sind hier nicht mit aufgeführt, da diese in der Regel nur an bestimmte Ausgaben gebunden waren und leicht zu erkennen sind. Besonders bei stärker gebrauchten Scheinen bereitet die Bestimmung eines Wasserzeichens oft größere Probleme.



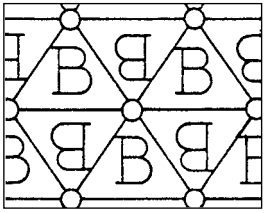
Achteckfliesen



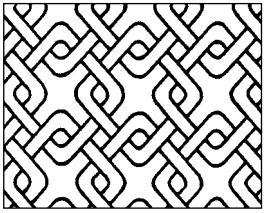
Achteckfluß



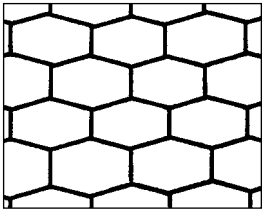
Andreaskreuz



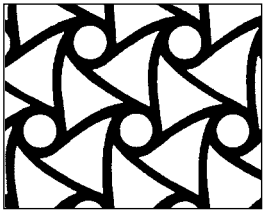
B - Dreieck - Muster



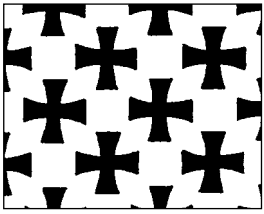
Bandwerk



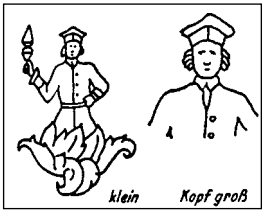
Breslauer Waben



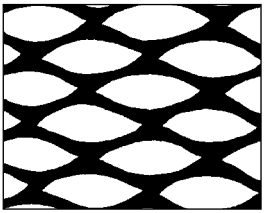
Dreieckrad



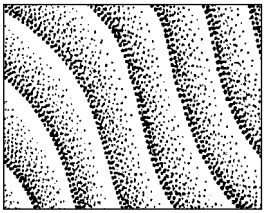
Dunkle Kreuze



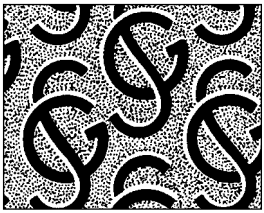
Faber - Männchen



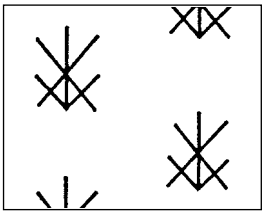
Flämmchen



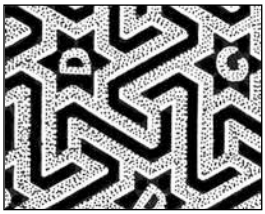
Furchen



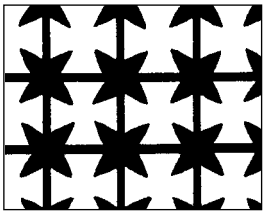
G S - Muster



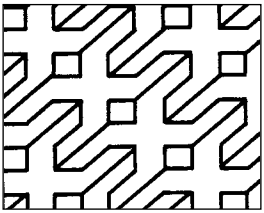
Gekreuzte Schwerter



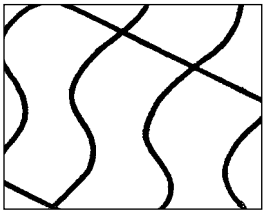
Giesecke Z - Muster (Hackensterne)



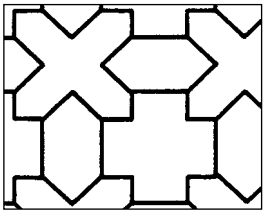
Helle Kreuze



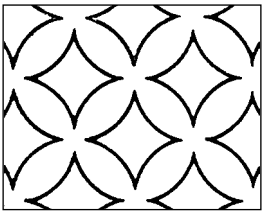
Hermann - Stimmgabel



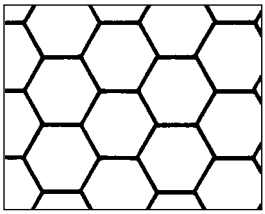
Hohenofener Wellen



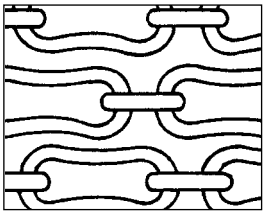
Ineinandergestellte Kreuze



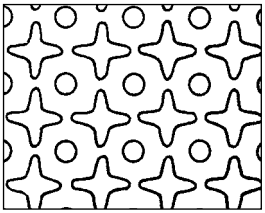
Karomuster



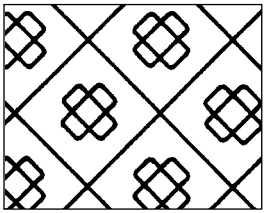
Kölner Waben



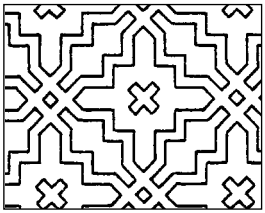
Konturenkette



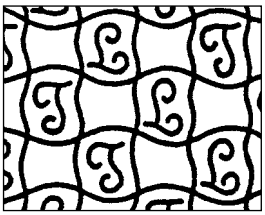
Kreuz - Ringel - Muster



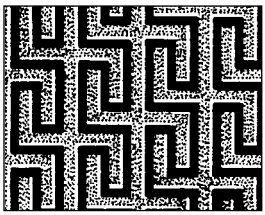
Kreuz in Quadraten



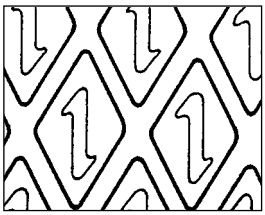
Kreuzmäander



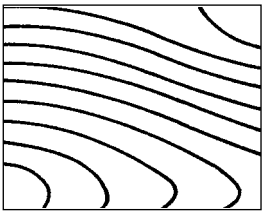
L T - Muster



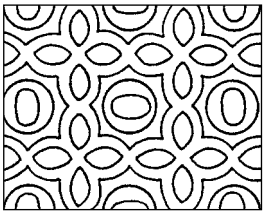
Mäander



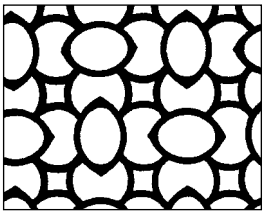
Mannheimer Haken



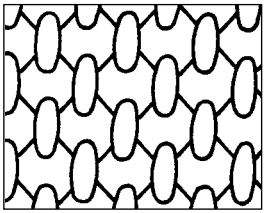
Maserung



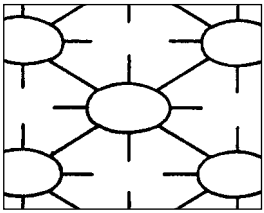
O - Muster



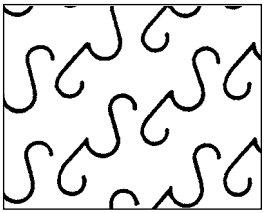
Oval - Muster



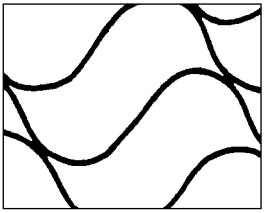
Ovale mit 4 Strahlen



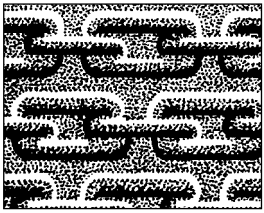
Ovale mit 8 Strahlen



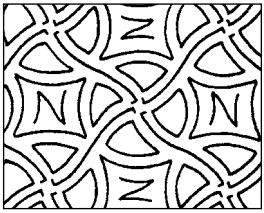
Päßler Hacken



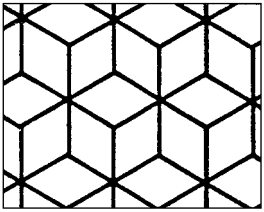
Päßler Wellen



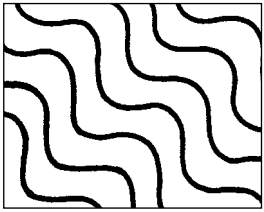
Plastische Kette



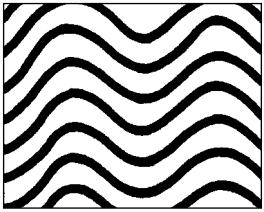
Radmuster



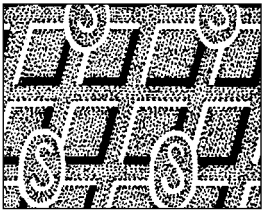
Rautensternmuster



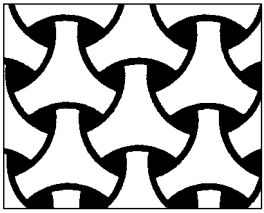
Reichsdruckerei - Wellenlinien



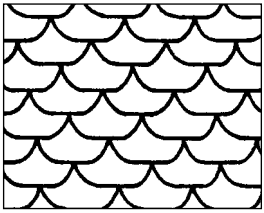
Rheinische Wellen



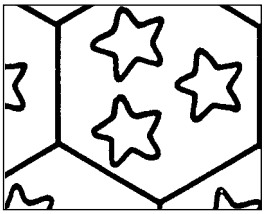
S S - Muster



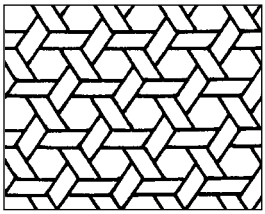
Schippen



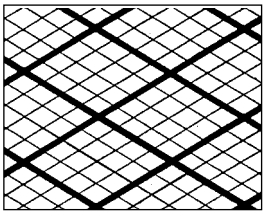
Schuppen



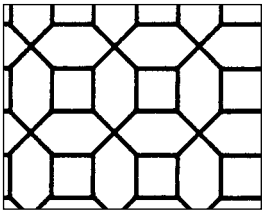
Sechsecke mit 3 Sternen



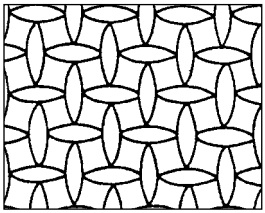
Sechseckflechtwerk



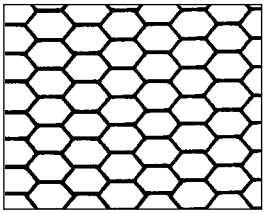
Sechzehnerrauten



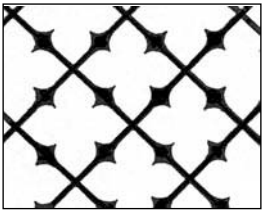
Sonntagsfliesen



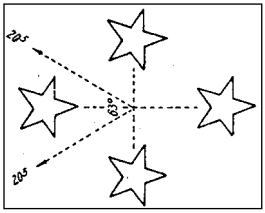
Spindeln



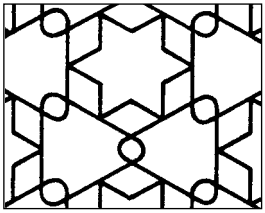
Spitzwaben



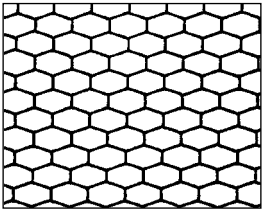
Stachelquadrate



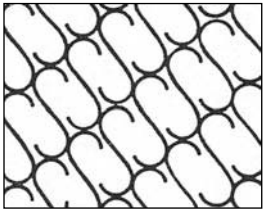
Sternenpost



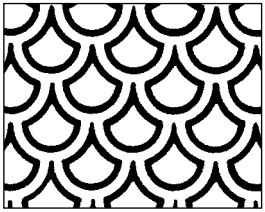
Stern - Sechseck - Muster



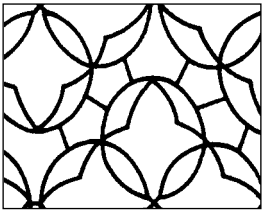
Stumpfwaben



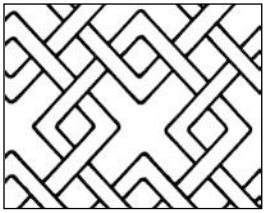
Sutter S - Muster



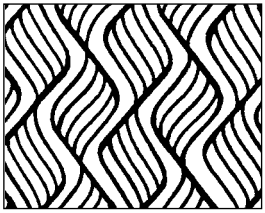
Tropfen



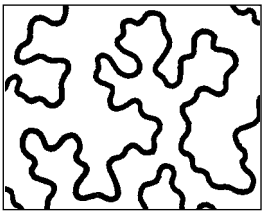
Verschlungene Kreise



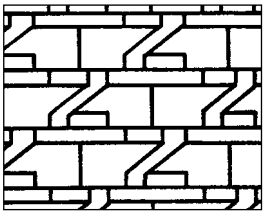
Verschlungene Quadrate



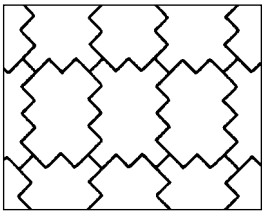
Wellenbündel



Wolken



Z-Muster



Zickzacklinien

Literatur

Herbert Bakowsky: Spezialkatalog Nordschleswig. Sassenburg 1991

Rainer Bodenschatz: Deutsche Notgeldscheine, Verkaufslisten und Ausgabestellenverzeichnis A – F, Lüneburg 2000 – 2003

Thomas van Eck: Das Papiernotgeld der preußischen Rheinprovinz 1914 – 1918. Düsseldorf 2000

Wolfgang Friedrich: Nördlinger Notgeld 1917 – 1923. Nördlingen 1992

Hans L. Grabowski: Das Papiergeld der deutschen Länder von 1871 bis 1948. Regenstauf 1999

Hans L. Grabowski/ Manfred Mehl: Deutsches Notgeld, Bände 1 und 2: Deutsche Serienscheine 1918 – 1922. Regenstauf 2003

Arnold Keller: Das Deutsche Notgeld. Kleingeldscheine 1916 – 1922, Teil I-III: Verkehrsausgaben; neu bearbeitet von Albert Pick und Carl Siemsen. München 1979

Arnold Keller: Deutsche Wertpapierwasserzeichen, Die Wasserzeichenpapiere des deutschen Notgeldes 1914 – 1918; Zeichnungen von Kurt Lehrke. Berlin-Wittenau 1955

Manfred Mehl: Das Papiernotgeld von Ostpreußen, Westpreußen und Posen 1914 – 1923. Berlin 1975

Manfred Mehl: Das Papiernotgeld von Mecklenburg und Vorpommern 1914 – 1923. Berlin 1972

Reinhard Noske: Das Not- und Ersatzgeld aus Breslau. Regenstauf 1991

Albert Pick: Das Papiergeld Bayerns. Regenstauf 1989

Günter Rupertus: Das Papiergeld von Baden 1849 – 1948. Ludwigshafen 1988

Michael H. Schöne: Das Papiergeld in der Freien Stadt Danzig. Pirna 2003

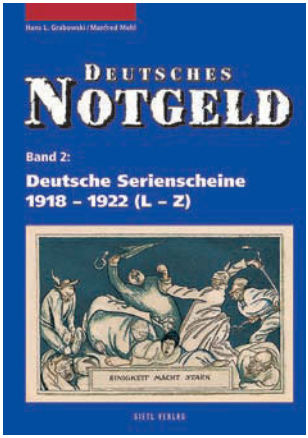
Volker Schmidt: Notgeld von Mecklenburg. Rostock 1998 (Maschinenschrift)

Jochen Jos. Topp: Das Papiernotgeld von Westfalen. Dülmen 1998

Horst Ziesenhenne: Das Notgeld von Franken. Bayreuth 1999

Deutsches Notgeld

In der Reihe „Deutsches Notgeld“ sind außerdem folgende Bände erschienen.



Band 1+2:
Deutsche Serienscheine 1918–1922

2. Auflage 2003, farbig, Format 14,8 x 21 cm, je 448 Seiten, Broschur
(nur zusammen erhältlich)

ISBN 3-924861-70-6
Preis: 39,90 EUR
(für beide Bände)

Band 3:
Das deutsche Großnotgeld 1918–1921

2. Auflage 2003, s/w, Format 14,8 x 21 cm, 528 Seiten, Broschur

ISBN 3-924861-79-X
Preis: 38.– EUR

Band 4:
Die Notgeldscheine der deutschen Inflation 1922

2. Auflage 2003, s/w, Format 14,8 x 21 cm, 608 Seiten, Broschur

ISBN 3-924861-80-3
Preis: 38.– EUR

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH
POSTFACH 166 · 93122 REGENSTAUF · TEL. 0 94 02/93 37-0 · FAX 93 37-24
Erhältlich im Fachhandel oder direkt beim Verlag.

A1.2c

A1 Aachen (Rhl / NW) Stadt- und Landkreis

A1.1 31.10.1918 — Pap. grau, Wz. Sechseckflechtwerk, KN 5stellig (4,5 mm hoch)

a) 25 Pf., Serien: AI, AII, AIII, AIV, AV, AVI, AVII, AVIII, AIX, AX — 5,–

b) 50 Pf., Serien: AI, AII, AIII, AIV, AV, AVI, AVII, AVIII, AIX, AX — 4,–

A1.2 wie A1.1 — Pap. weiß, Wz. Rheinische Wellen, KN 5stellig (5 mm hoch)

a) 25 Pf., Wz. liegend, Serien: AXI, AXII, AXIII, AXIV, AXV, AXVI, AXVII, AXVIII, AXIX, AXX, AXXI, AXXII, AXXIII, AXXIV, AXXV, AXXVI, AXXVII, AXXVIII, AXXIX, AXXX, AXXXI, AXXXII, AXXXIII, AXXXIV, AXXXV — 2,–

b) 25 Pf., Wz. stehend, Serien: AXXXI, AXXXIII, AXXXV — 3,–

c) 50 Pf., Serien: AXI, AXII, AXIII — 4,–

A2.1a (Vs.)

A2 Adorf (S / S) Stadt

A2.1 o.D. – 31.12.1918 — ohne Wz., KN 5stellig

a) 5 Pf. — 25,–

b) 10 Pf. — 60,–

c) 50 Pf. — 10,–

A2.2 o.D. – 31.12.1919 — Wz. Tropfen, KN 5stellig

a) 5 Pf. — 15,–

b) 10 Pf. — 15,–

c) 50 Pf. — 6,–

A3.2b

A3 Ahrweiler (Rhl / RP) Stadt

A3.1	3.8.1918	Pap. grau, Wz. Kölner Waben, KN 6stellig	
		a) 25 Pf., Wz. große Waben	8,–
		b) 50 Pf., Wz. kleine Waben	8,–
A3.2	wie A3.1	Pap. weiß, Wz. kleine Kölner Waben, KN 6stellig	
		a) 25 Pf.	2,–
		b) 50 Pf.	4,–

A4.1

A4 Alfeld (Han / Ns) Stadt

Ab 22.4.1917 wurden Briefmarken in Hülsen bzw. Pergaminhüllen als Kleingeldersatz ausgegeben. Diese Ausgaben wurden hier nicht mit aufgenommen, da es sich um keine Notgeldscheine im eigentlichen Sinne handelt.

A4.1	18.6.1919	Wz. helle Kreuze, KN 5stellig	
		25 Pf.	2,–
A4.2	18.6.1919	Wz. Z-Muster, KN 5stellig	
		50 Pf.	2,–
A4.3	18.6.1919	Wz. Kreuzmäander, KN 5stellig	
		a) 25 Pf., Udr. braun oder braunviolett	2,–
		b) 50 Pf., Pap. weiß und dünn, Format ca. 84 x 65 mm	2,–
		c) 50 Pf., Pap. grau und dick, Format ca. 79 x 62 mm	2,–
A4.4	18.6.1919	Wz. 3 Sterne im Sechseck, KN 5stellig	
		50 Pf., Udr. gelbgrün oder blaugrün	3,–

A5 Allendorf a. Werra (HN / He: Bad Sooden-Allendorf) Stadt

Stpl. A: 36 mm, Umschrift mit „STAD-KASSE ALLENDORF a./Werra“
Stpl. B: 30 mm, Schrift nur unten „Stadtkasse Allendorf a.W.“

A5.1b

A5.1 o.D. (1917) – 31.3.1919 ohne Wz., ohne KN, Rs. Stpl. A

a) 10 Pf. 75,–

b) 25 Pf. 75,–

A5.2a

A5.2 o.D. (1919) – 31.3.1921 ohne Wz., Drfa. mit „Allendorf/Werra“
33 mm lang, ohne KN

I. Rs. Stpl. A

a) 10 Pf., Pap. glatt und glänzend 15,–

b) 10 Pf., Pap. stumpf und marmoriert 15,–

c) 25 Pf., Pap. stumpf und marmoriert, Udr. oliv 15,–

II. Reststücke ohne Stpl.

d) 10 Pf. 1,–

e) 25 Pf. 1,–

A5.3 wie A5.2 ohne Wz., Rs. Stpl. A, ohne KN,
Drfa. mit „a/W.“, Udr. grün

a) 25 Pf., Drfa. 26 mm lang 18,–

b) 25 Pf., Drfa. 29 mm lang 15,–

c) 25 Pf., Reststücke ohne Stpl. 1,–

A5.4d

A5.4 o.D. (1921) ohne Wz., ohne KN

I. Rs. mit Stpl.

a) 10 Pf., Rs. Stpl. A violett 3,–

b) 10 Pf., Rs. Stpl. A rot 3,–

c) 25 Pf., Rs. Stpl. A violett 3,–
d) 25 Pf., Rs. Stpl. B violett 10,–
e) 25 Pf., Rs. Stpl. A rot 3,–
II. Reststücke ohne Stpl.
f) 10 Pf. 1,–
g) 25 Pf. 1,–

A6.1c

A6 **Allenstein (OPr / Polen: Olsztyn) Stadt**

A6.1 15.7.1917 Wz. plastische Kette, KN 5stellig, Scheine ohne KN sind Druckproben
a) 10 Pf. 8,–
b) 25 Pf. 8,–
c) 50 Pf. 12,–

A7 **Allstedt (SWE / SA) Gemeinde bzw. Stadt**

A7.1a

A7.1 1.2.1920 Wz. verschlungene Kreise, ohne KN, Drfa. beidseitig
a) 5 Pf. 2,–
b) 10 Pf. 2,–
c) 50 Pf. 2,–

A7.2 wie A7.1 Drfa. nur auf Rs, ohne KN
5 Pf. 3,–

A7.3a

A7.3 22.12.1920 Wz. Achteckfluß, ohne KN, Drfa. beidseitig
a) 10 Pf. 1,–
b) 50 Pf. 1,–

A7.4

A7.4 22.12.1920 Wz. Achteckfluß, ohne KN, Drfa. nur auf Vs
25 Pf. 1,–

A8.1a

A8 Altenburg (SA / Th) Stadt

A8.1 1.4.1917 ohne Wz., Druck einseitig, KN 6stellig,
Drfa. bei allen Werten entweder kräftig und deutlich
oder schwach und kaum lesbar
a) 5 Pf., Wertzeile grün oder olivgrün 3,–
b) 10 Pf., Udr. zitronengelb oder gelbbraun,
Wertzeile blau oder dunkelblau 3,–
c) 50 Pf., Udr. grün oder gelbgrün,
Wertzeile rotbraun oder rot 3,–

A8.2 wie A8.1 Wz. Tropfen, KN 6stellig
a) 5 Pf. 20,–
b) 10 Pf. 20,–
c) 50 Pf. 20,–

A9.1b

A9 Altenkirchen und Waldbröl (Rhl / RP) Kreise

A9.1 1920 Wz. S-S-Muster, KN 6stellig, Scheine ohne KN
(auch mit Sternlochung) sind Muster
a) 10 Pf. 2,–
b) 25 Pf., Rs. Kreishaus Waldbröl 3,–
c) 50 Pf., Rs. Kreishaus Altenkirchen 3,–

A10.1 (KN 2,5 mm)

A10 Altötting (Bay / Bay) Stadt

Scheine ohne KN (mit oder ohne Üdr. „Ungültig“) sind Muster!

A10.1 o.D. (1918) Büttenpapier, KN 5stellig 2 oder 2,5 mm hoch
50 Pf., Udr. graubraun oder gelbbraun 3,–

A10.2 wie A10.1 Pap. wasserliniert, KN 5stellig 3 mm hoch
50 Pf. 2,–

A10.3 wie A10.1 Pap. dünn und glatt, ohne Wz., KN 5stellig
3 mm hoch
50 Pf. 2,–

A11.1a

A11 Altona (SH / Ha) Stadt

A11.1 2.11.1918 – 1.2.1919 ohne Wz., KN 6stellig, Farbunterschiede:
Udr. grün oder mattgrün
a) 50 Pf., KN rot (3,5 mm hoch), Raster deutlich oder kaum sichtbar 1,–
b) 50 Pf., KN rot bis rotbraun (4 mm hoch) 8,–

A12 Altusried (Bay / Bay) Marktgemeinde

A12.1f

A12.1 o.D. – 31.12.1920 ohne Wz.

a) 10 Pf., Pap. dünn und durchscheinend, Drfa. auf Wappenseite, KN 5stellig eng (17 mm lang) oder weit (19 mm lang) 2,–

b) 10 Pf., wie a), doch Drfa. auf Bildseite, KN 4stellig, WZ 5,5 mm breit (Gültigkeitszeile 51 mm lang) oder WZ 6 mm breit (Gültigkeitszeile 49 mm lang) 2,–

c) 10 Pf., wie a), doch ohne Drfa. 20,–

d) 50 Pf., Tauenglanzapier gelbgrün quadrilliert, Blattspitzen im Zierrand der Wappenseite oben nach rechts, KN 4stellig 2,–

e) 50 Pf., Tauenglanzapier gelbgrün quadrilliert, Blattspitzen im Zierrand der Wappenseite oben nach links, KN 2-, 3- oder 4stellig 2,–

f) 50 Pf., Tauenglanzpapier blaugrün quadrilliert, Blattspitzen im Zierrand der Wappenseite oben nach rechts, KN 4- oder 5stellig eng oder weit 2,–

g) 50 Pf., Wappenseite ohne Zierrand 20,–

A12.2b

A12.2 wie A12.1 mit „II." vor der KN

a) 10 Pf., Pap. dünn, ohne Wz., KN 4stellig Udr. gelb oder olivgelb, Gültigkeitszeile 49 oder 51 mm lang 2,–

b) 10 Pf., wie a), doch mit NORMAL-Wz., KN 4stellig, Gültigkeitszeile 49 mm lang 5,–

c) 50 Pf., Tauenglanzpapier gelblich quadrilliert, KN 3- oder 4stellig 2,–

A12.3a

A12.3 1920 Karton dünn bis kräftig
a) 1 Pf., KN 3-, 4- oder 5stellig 1,–
b) 3 Pf., KN 2-, 3-, 4- oder 5stellig, auch ohne KN (Muster) 1,–

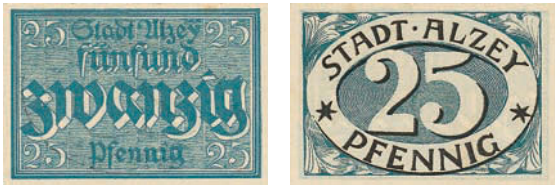
A13 Alzey (Hes / He) Stadt

A13.1b

A13.1 31.12.1919 Wz. Tropfen, ohne KN
a) 10 Pf., Udr. grauschwarz oder grauoliv 6,–
b) 25 Pf. 6,–
c) 50 Pf. 15,–

A13.2a

A13.2 1.2.1921 Wz. Achteckfluß, ohne KN
a) 10 Pf., Pap. grau oder weiß, Drfa. 13,5, 14 oder 15 mm lang 3,–
b) 10 Pf., wie a), doch Drfa. 17 mm lang 15,–
c) 50 Pf. 2,–



A13.3

A13.3 o.D. Wz. Achteckfluß, ohne KN
25 Pf. 2,–

A14.1

A14 Amberg (Bay / Bay) Stadt

A14.1 1919 ohne Wz., ohne KN, auch mit rotem Üdr. „Ungiltig“ (Muster)
50 Pf., Udr. matt oder glänzend 2,–

A15 Andernach und Mayen (Rhl / RP) Städte

Siehe auch Mayen und Andernach!

A15.1b

A15.1 1.4.1917 – 31.3.1919 Wz. Schippen, KN 6stellig
a) 50 Pf., Vs. 2 Stpl.: Andernach und Mayen, erste 2.000 Stück 200,–
b) 50 Pf., Vs. links Stpl. Andernach mit Kreuz 10,–
c) 50 Pf., Vs. rechts Stpl. Mayen mit Burg 8,–
d) 50 Pf., ohne Stpl. 5,–

A15.2a

A15.2 1.1.1919 – 31.3.1921 ohne Wz., KN 6stellig
a) 50 Pf., Vs. Stpl. Andernach links 12,–
b) 50 Pf., Vs. Stpl. Andernach rechts 18,–
c) 50 Pf., Vs. rechts Stpl. Mayen 8,–
d) 50 Pf., ohne Stpl. 5,–

Endlich liegt nun auch ein zweibändiges und komplett farbiges Katalogwerk zu den Bedarfsausgaben an Kleingeldscheinen deutscher Städte und Gemeinden sowie Sparkassen und Handelskammern vor. Alles was man hierzu an Kleingeldscheinen in den beiden Bänden des Serienscheinkatalogs nicht finden konnte, ist hier enthalten.
Aufgenommen wurden Notgeldscheine von ca.1100 Ausgabestellen im gesamten ehemaligen Deutschen Reich.
Das umfangreich mit etwa 5200 farbigen Abbildungen illustrierte Katalogwerk schließt eine wichtige Lücke in der modernen Katalogliteratur und ist mit seinen ausführlichen Beschreibungen von Ausgaben und Varianten sowie den aktuellen Bewertungen in Euro ein Muß für jeden Serienschein- und Notgeldsammler.

Zum Autor:

Hans L. Grabowski wurde 1961 geboren und sammelt bereits seit seiner Kindheit historische Geldscheine.
Bekannt ist er als Autor zahlreicher Fachartikel, von Katalogen mit Sammlungsverwaltungen zu den deutschen Banknoten und Münzen ab 1871 auf CD-Rom sowie von Katalogwerken zum Papiergeld der deutschen Länder, zu den deutschen Serienscheinen und als Bearbeiter des „Rosenberg-Katalogs", dem Standardwerk zum deutschen Staatspapiergeld von der Reichsgründung 1871 bis heute.
Er ist Redakteur der Zeitschrift „Münzen & Papiergeld" und wurde 2004 mit dem international bedeutenden Vreneli-Preis für außergewöhnliche numismatische Leistungen im Bereich Journalismus & Publizistik geehrt.

ISBN 3-924861-70-6
9 783924 861704

Preis für beide Bände: 39,90 €